

ROTHENBURG – Wie feiert man ein Theaterjubiläum? Klar, man erinnert sich an die Jahre davor, an die Gründung, besonders vielleicht an das allererste Stück, das gespielt wurde. So macht es das Toppler-Theater. Reiyyk Bergemann, Autor und Regisseur der Urvremiere „Toppler – oder der Versuch, sich die ganze Welt untertan zu machen“, er lässt seinen kritischen Blick darüber wandern: streicht, verändert, ergänzt. Dieses „neue“ Eröffnungsstück hatte am Samstag Premiere.

Heinrich Toppler machte die Stadt Rothenburg im 14. Jahrhundert zu einer wichtigen Regionalmacht im süddeutschen Raum. Er war ein machthungriger Spieler, der mit geschickten, wenn auch waghalsigen politischen Schachzügen immer auf den Vorteil der Stadt, parallel aber auch seinen eigenen, bedacht war. Um diesen schillernden Bürgermeister dreht sich das Stück von Reiyyk Bergemann.

Ach ja, wo bleibt der Regisseur eigentlich? Das Schauspielertrio Thomas Karl Hagen, Matthias Klösel sowie Adelheid Bräu wartet im historischen Bühnenraum. Der überdachte Treppenaufgang im Innenhof des ehemaligen Dominikanerklosters gibt eine unaufgeräumte Probensituation vor: links die Treppe, auf der rechten Seite eine Mauer mit Durchgang und Leiter, dahinter ein angedeutetes historisches Stoffgemäuer. Dazwischen Stühle, verschiedene Gegenstände, die später noch, zum Teil recht unkonventionell, zum Einsatz kommen werden, sowie ein Tisch mit einem Schachbrett, dessen Figuren alles andere

Gerangel auf und neben dem Schachbrett

Toppler-Theater: Reiyyk Bergemann inszeniert sein neu gefasstes Toppler-Stück



Rutschen beim Warten auf ihren Regisseur unversehen immer wieder in ihre historische Rollen: die Schauspieler in „Toppler“, Adelheid Bräu, Matthias Klösel und Thomas Karl Hagen (rechts).
Foto: Pfitzinger

sind als zwei normale Schachmannschaften.

Die Charaktere sind schnell erfasst. Thomas ist das Alphetier in der Runde, ein aalglatt berechnender, skrupelloser Gewinnertyp. Ein Kotzbrocken, der mit spitzen Bemerkungen seine Kollegen zu trefen weiß. Matthias ist seine Lieb-

lingszielscheibe. Ein wenig verhuscht wirkt der manchmal, er vergesse immer wieder seinen Text, spöttelt der Kollege. Thomas sieht ihn als eine Art Underdog, fordert ihn immer wieder heraus. Adelheid dagegen zeigt sich verbindlich, versucht zu schlichten, scheint eher genervt von dem Gerangel, das die

beiden Männer auf und neben dem Schachbrett austragen.

Bergemann nutzt das Bild des Figurenspiels geschickt für sein „Spiel im Spiel“ um den legendären Rothenburger Bürgermeister. Seine Figuren switchen flott zwischen den Zeitfeldern hin und her. Gegenwart und Historie, Realität und Phanta-

sie fließen ineinander. Da reicht ein Stichwort als Impuls und schon wird aus dem großmauligen Darsteller Thomas der historische Heinrich Toppler, der großspurige Macher. Mit nur wenigen Kostümversatzstücken oder bizarren Klanggebilden sowie zunächst unscheinbaren Bühnengegenständen (Ausstattung und Kostüme: Valerie Lutz) gelingt dieser oft nur angedeutete Schwenk recht gut. Den Rest macht die Phantasie in den Köpfen der Besucher.

Alle übrigen Personen des historischen Spiels schultern Matthias und Adelheid. Da sind zum Beispiel der Burggraf von Nürnberg, Kraft Schober, Topplers Schwager Peter Northeimer, König Ruprecht oder Hans Wern. Klar gibt Darstellerin Bräu den jeweiligen Frauenfiguren ein Gesicht, aber auch dem jugendlich angesäuselten König Wenzel. Ein hinreißendes Vergnügen, wenn sie ihn lallend die Leiter hinauf stolpern lässt oder als hoher Würzburger Geistlicher Franz-Josef-Strauß-Gehabe durchschimmern lässt. Machtspiele in Kirche und Politik, ohne Rücksicht auf Verluste? Vielleicht mit Parallelen zur Gegenwart?

Bergemann und sein Ensemble schaffen das Kunststück, aus dem doch sehr umfangreichen historischen Faktenwarr eine unterhaltsame, von feiner Komik durchaderte Theateradaptation zu machen: kein langweiliges Vortragstheater, sondern ein turbulenter und immer wieder überraschender Rückblick in die Geschichte einer Stadt, aber auch hinter die Kulissen des Theaters. Ein bestens gelungener Schachzug.

ELKE WALTER